

Erstmals Teams aus verschiedenen Fachrichtungen / Reise in die USA winkt

Studenten lernen, Unternehmen zu gründen

(ko) Wie man ein Unternehmen gründet, das lernen die angehenden Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler an der Universität Dortmund schon lange. Doch meist bewegten sich diese Planspiele auf dem Dienstleistungssektor. Jetzt sollen die

Detlef Müller-Böling vom Uni-Fachbereich WiSo und Diplom-Kaufmann Jörg Lennardt, Unternehmensberater der Firma Experteam.

„Trotz guter Chancen besteht in der Technik ein großer Mangel an Hochschul-Absolventen, die eine Unternehmensgründung ins Auge fassen,“ sagt Lennardt. „außerdem fehlen Manager, die fähig sind, schnell wachsende Unternehmen zu handhaben.“ „In der Praxis hat sich gezeigt, daß Gründerteams mit Mitarbeitern aus verschiedenen Fachrichtungen in Technologie-Unternehmen besonders erfolgreich sind,“ ergänzt Prof. Müller-Böling.

Im nächsten Sommersemester soll's losgehen. 24 Studenten in acht Teams üben, die richtigen Entscheidungen zu treffen, für die Unternehmens-Gründung und fürs spätere Management. Realistische Ausgangslage für ein anschließendes Planspiel ist das Beispiel einer Dortmunder Firma, mit der sich vor knapp fünf Jahren



Prof. Dr. Detlef Müller-Böling (links) und Diplom-Kaufmann Jörg Lennardt entwickelten das Planspiel. (Thielbeer)

Hochschüler auch technologieorientierte Unternehmen als Denkmodell aus der Taufe heben und das gemeinsam mit Ingenieur- und Informatikstudenten.

Die Idee der fachübergreifenden Gründerteams ist in der deutschen Hochschullandschaft bisher einzigartig. Entwickelt wurde sie von Prof. Dr.

ein Oberingenieur der Universität, Dr. Michel, selbständig machte. Zum Abschluß des Semesters erstellt jede Gruppe eine Fallstudie, die sich dann mit der tatsächlichen Entwicklung der Firma vergleichen läßt.

Dem besten Gründerteam winkt im Sommer ein dreiwö-

chiger Forschungsaufenthalt in Boston, USA. Darüberhinaus ist für alle Teilnehmer eine Exkursion nach England, in die Dortmunder Partnerstadt Leeds geplant. Weil ihnen die Idee so gut gefällt, sponsern Dortmunder Wirtschaft und Stadt das Vorhaben mit 30 000 Mark.

